



# Der WHO-Water Safety Plan – ein Konzept für Deutschland?

**Dipl.-Ing. Oliver Schmoll**

Umweltbundesamt

Berlin

# **Der WHO *Water Safety Plan*: Ein Konzept für Deutschland?**

---

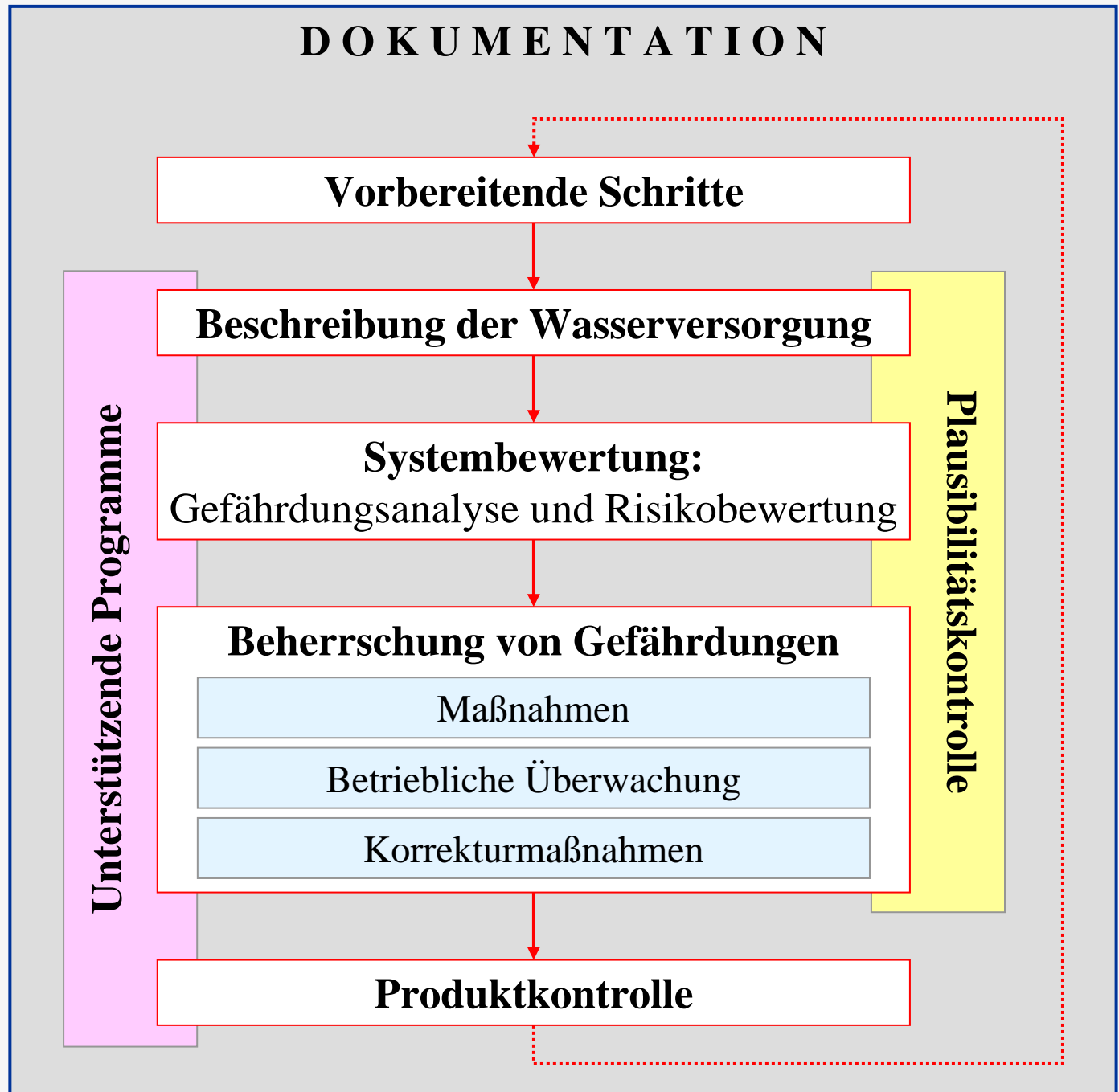
**Oliver Schmoll**  
Umweltbundesamt, Berlin

Berlin, 4. April 2006

# Themen des Vortrages

- Was ist der *Water Safety Plan* (WSP)?
- Das Projekt des Umweltbundesamtes
- Tragende Ergebnisse
- Ein Konzept für Deutschland?
- Vision

# WSP im Überblick



# Plan vs. Konzept

- WSP ist kein Plan, sondern beschreibt ein Vorgehen:
  - „Trinkwassersicherheitskonzept“ (oder „WSP-Konzept“)
- Angepasstes Konzept für Trinkwasserversorger:
  - Systematisiert etablierte „gute Praxis“
  - Impulse aus dem Bereich Qualitätsmanagement
  - Fokus auf hygienischen bzw. gesundheitlichen Aspekten
  - Fokus auf Prozess- und nicht auf Produktkontrolle
  - Aufforderung zum maßgeschneiderten Vorgehen
  - Prinzipien universell anwendbar

# WSP in Fragen

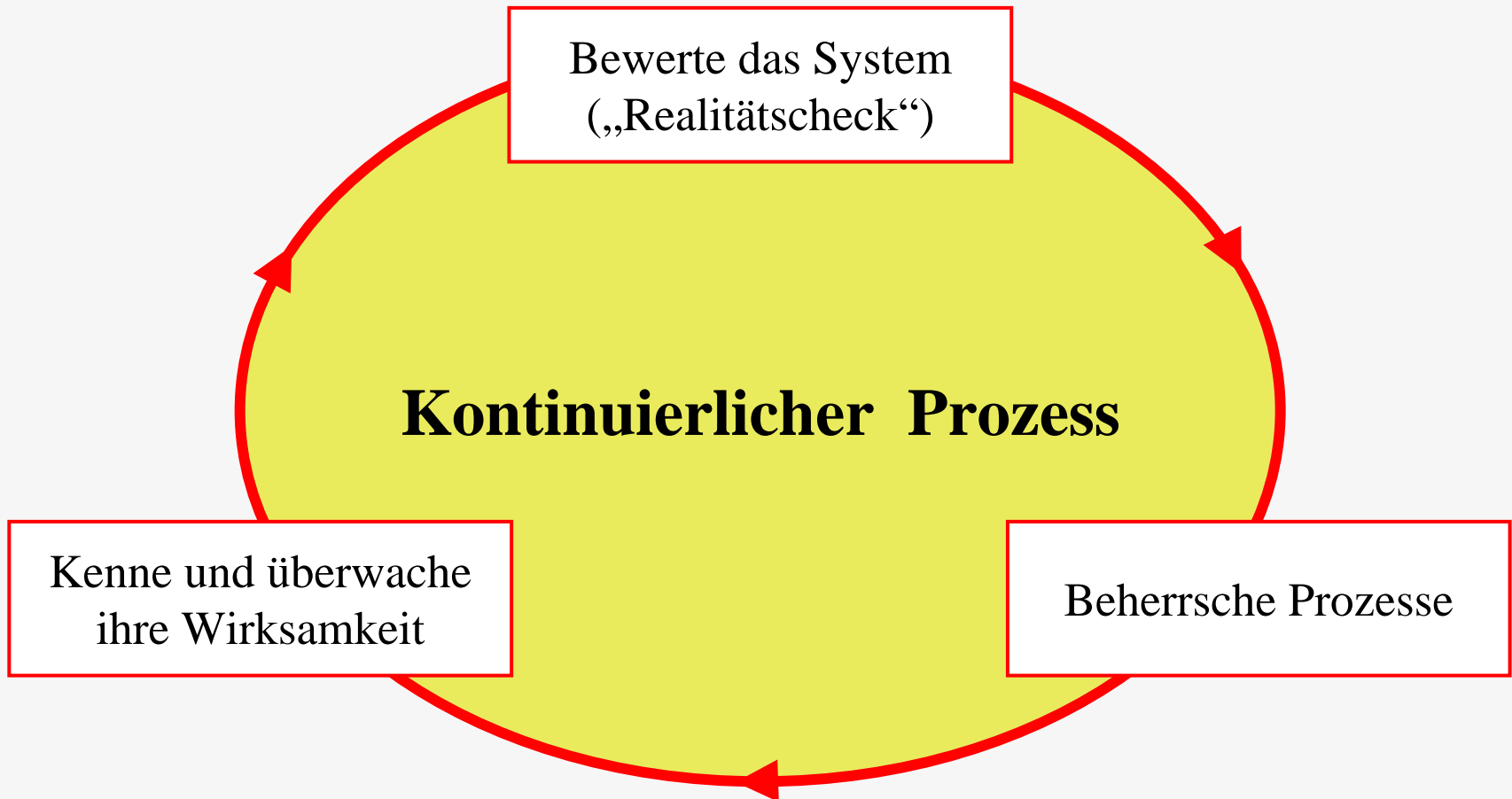
Welche Risiken sind bei mir relevant?

**Kontinuierlicher Prozess**

Woher weiß ich, dass ich sie im Griff habe?

Wie beherrsche ich sie?

# WSP in Aufforderungen



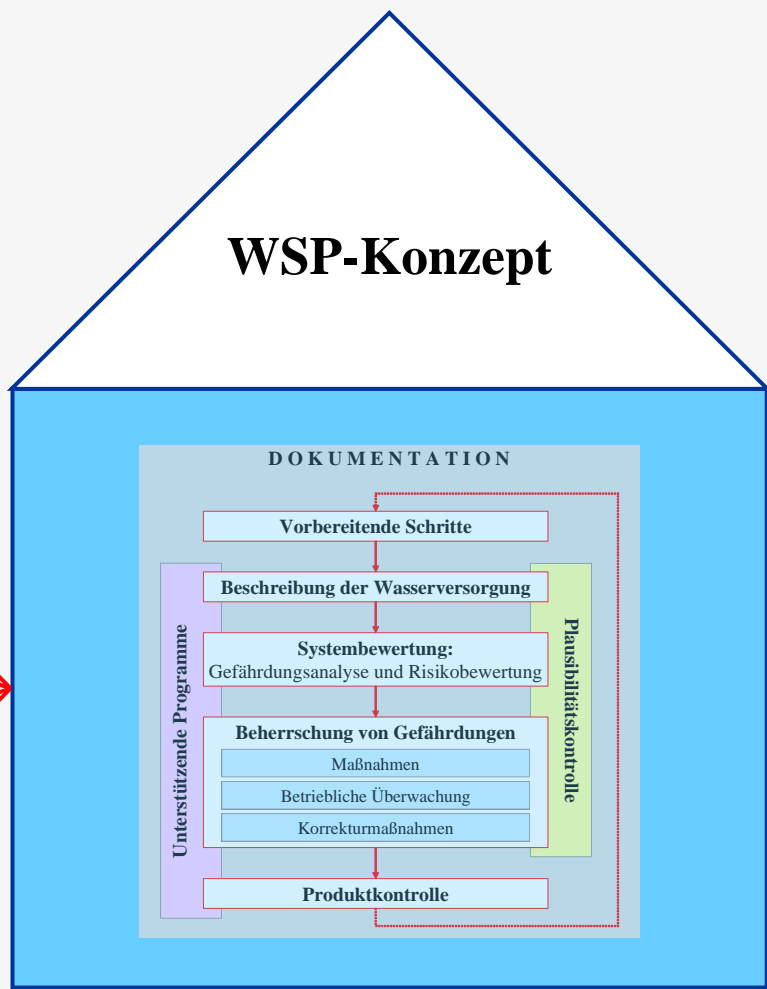
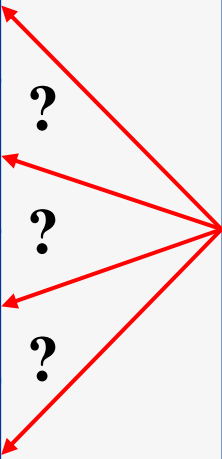
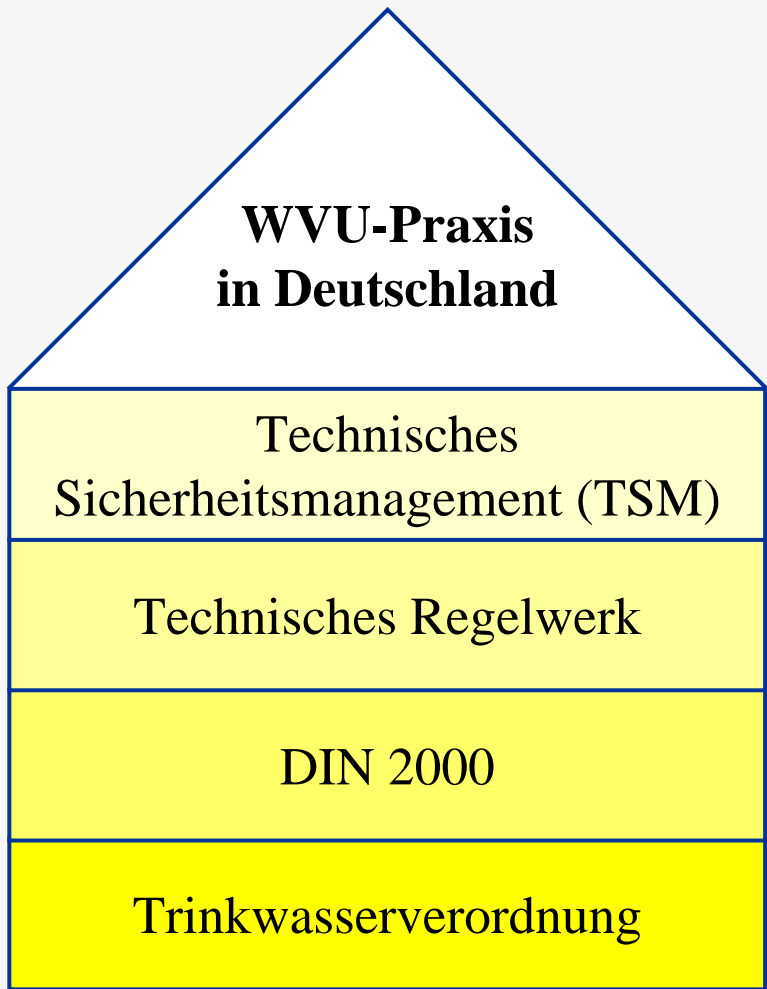
# Themen des Vortrages

- Was ist der *Water Safety Plan* (WSP)?
- Das Projekt des Umweltbundesamtes
- Tragende Ergebnisse
- Ein Konzept für Deutschland?
- Vision

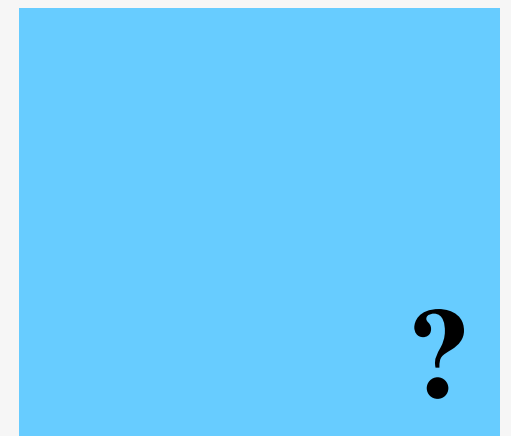
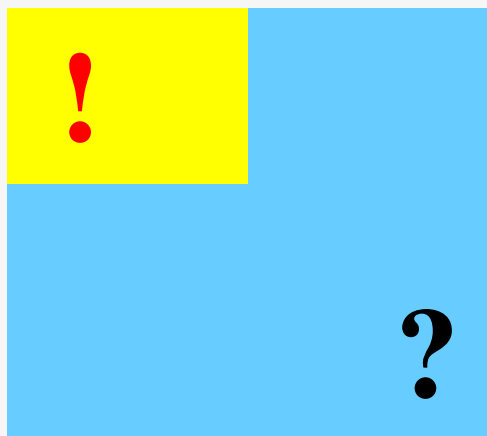
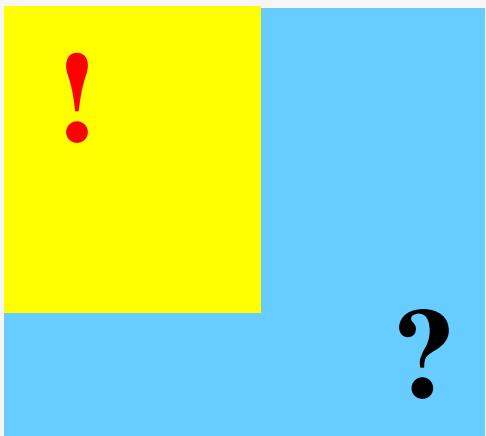
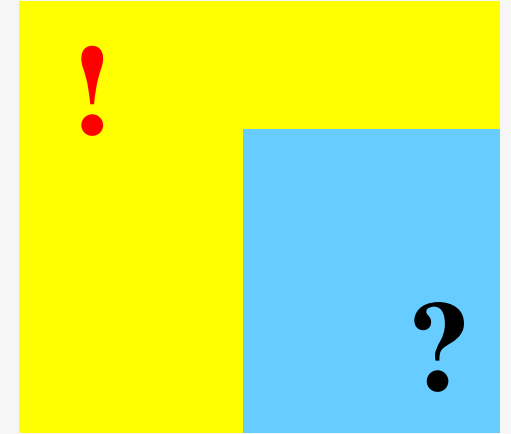
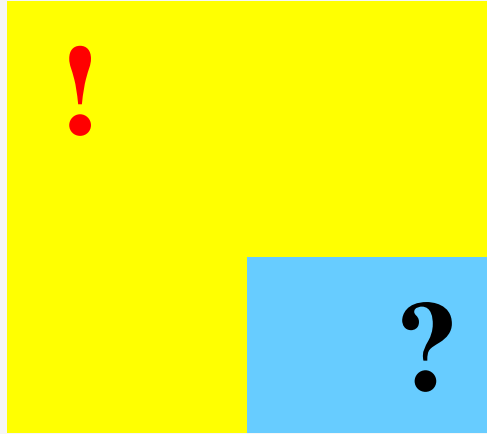
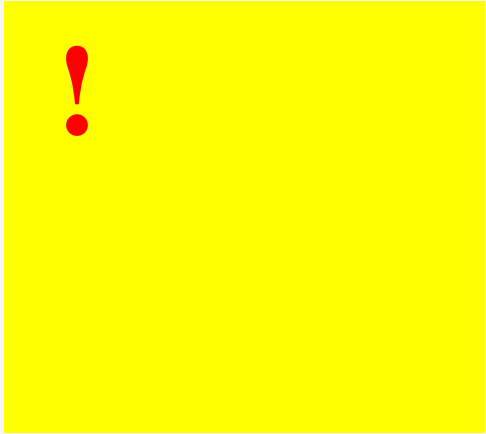
# Hintergrund

- Unsere Erwartung: Ansatz kommt via EU auf Deutschland zu!
- Projekt gefördert durch BMG:
  - *„Konsequenzen der neuen WHO-Trinkwasserleitlinien“*
- UBA-Projekt liefert Diskussionsbeitrag:
  - Gemeinsame Positionierung des deutschen Trinkwassersektors
  - Kompetente und informierte Teilnahme an den zu erwartenden Diskussionen
  - Bewertung im Lichte nationaler Rahmenbedingungen

# Neue Impulse für Wasserversorgung *„made in Germany“?*



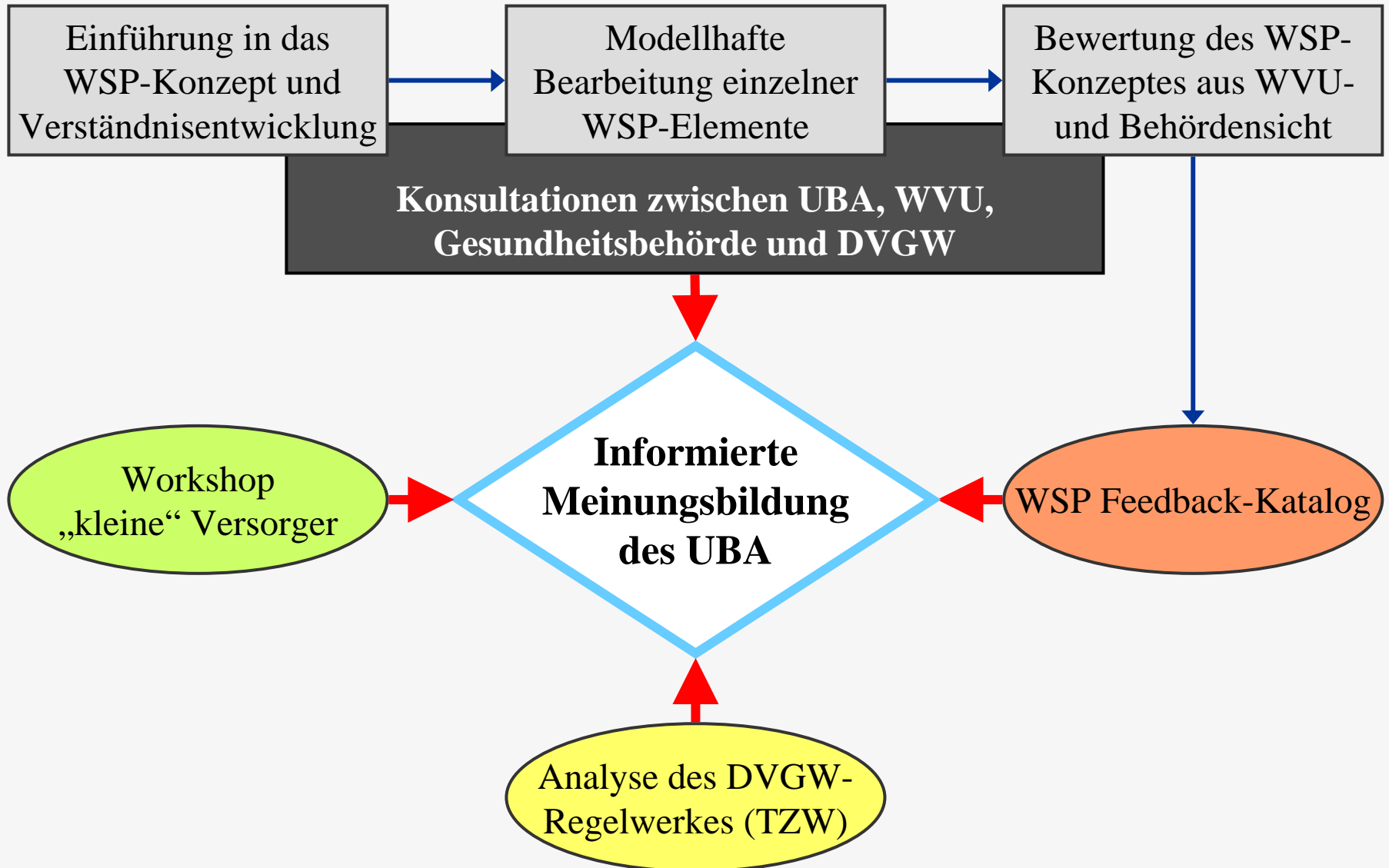
# Ergebnisoffene Betrachtung



# Projektpartner

- Keine Bewertung am grünen Tisch
- Erstes Reiben der Theorie an der Praxis
- Planspielartige Probeläufe mit 5 Wasserversorgern, zuständigen Gesundheitsbehörden und DVGW:
  - Energie und Wasser Potsdam
  - Stadtwerke Neuss
  - Stadtwerke Rinteln
  - Wuppertaler Stadtwerke
  - Zweckverband Landeswasserversorgung

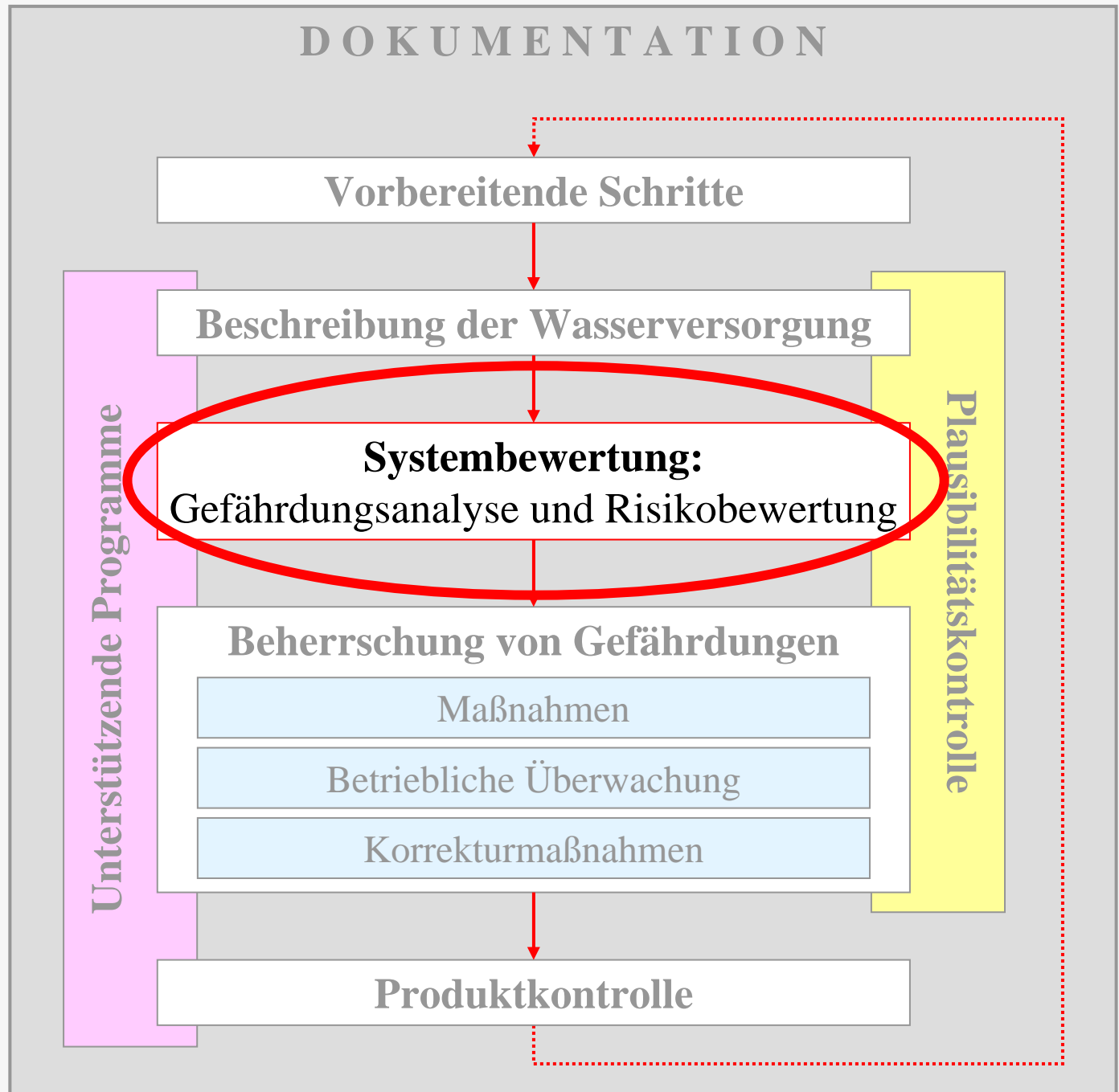
# Vorgehen



# Themen des Vortrages

- Was ist der *Water Safety Plan* (WSP)?
- Das Projekt des Umweltbundesamtes
- Tragende Ergebnisse
- Ein Konzept für Deutschland?
- Vision

# WSP im Überblick

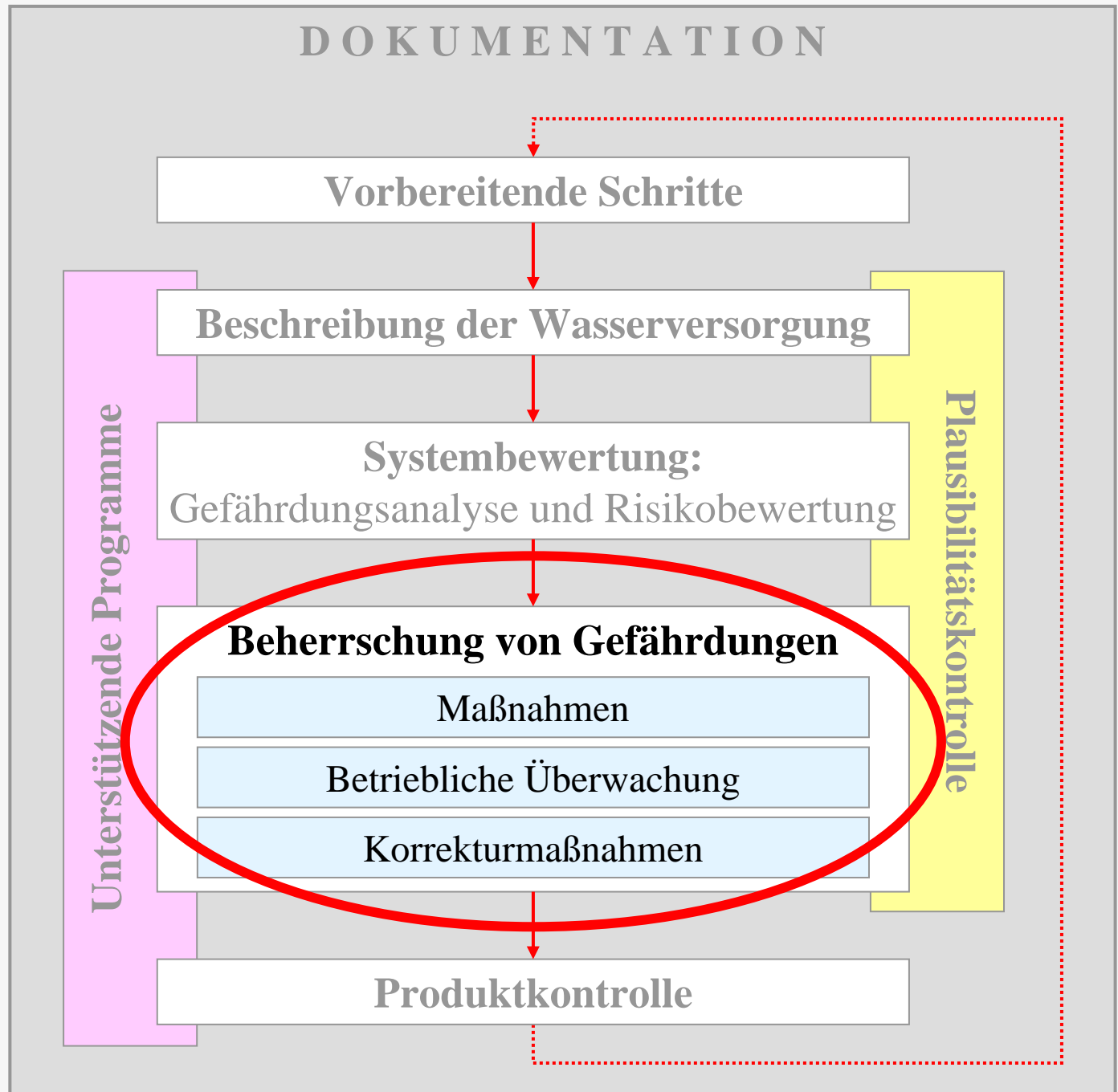


# Zusätzlicher Nutzen? (1)

- Maßgeschneiderte Gefährdungsanalyse ist nützlich:
  - Regelwerk kann nicht umfassend auf alle WVU-spezifischen hygienischen Gefährdungen und Ereignisse eingehen
  - Vor-Ort-Bewertung (z.B. in „Gefährdungsexposés“)
  - Ergänzung um den Aspekt der Versorgungssicherheit sinnvoll



# WSP im Überblick



# Zusätzlicher Nutzen? (3)

- Wesentliche WSP-Elemente sind bereits umgesetzt:
  - Prozentuale Überdeckung 50-80%
  - WVU mit TSM bilden größeren Teil ab
  - Betriebliches System zur Beherrschung von Gefährdungen ist etabliert, wenn auch nicht immer stringent
  - Formalere Erfassung/Dokumentation ist sehr zeitaufwändig und bringt keinen rentablen Erkenntnisgewinn
  - Eindimensionale Abbildung komplexer Prozesse nicht immer möglich und sinnvoll
  - Primat der Qualifikation und Bewertungskompetenz

# Zusätzlicher Nutzen? (4)

- Periodische und systematische Hinterfragung der bisherigen Praxis / Routine auf Plausibilität unterstützt:
  - Kontinuierliche Verbesserung
  - Investitionsentscheidungen
  - Organisationssicherheit
- Fördert Wissensmanagement:
  - Vorhandene Fachkompetenz und Erfahrung werden systematisch zusammengetragen, bewertet und festgehalten
- Fördert interne und externe Zusammenarbeit
- WSP bringt keinen Imagegewinn in Deutschland

# Machbarkeit

- WSP in Eigenleistung praktikabel und umsetzbar:
  - Kriterium ist weniger die Expertise als der Zeitaufwand
  - Abgrenzung und Detailtiefe bei der konkreten Ausgestaltung sind entscheidend für Aufwand-Nutzen-Verhältnis

# Notwendige Rahmenbedingungen (1)

- Akzeptanz der Mitarbeiter ist tragende Säule
- WSP darf kein zusätzliches System sein:
  - Integrierbarkeit in bestehende Abläufe
  - Gestaltungsfreiheit ist Muss
  - Hohen Aufwand durch Detailforderungen vermeiden:  
*“Wie immer, Michel macht’s am Gründlichsten.”*
  - Tiefe und Komplexität der Bearbeitung muss zu der Kompetenz des jeweiligen WVU passen dürfen
  - Beratergeschäft vermeiden

# Notwendige Rahmenbedingungen (2)

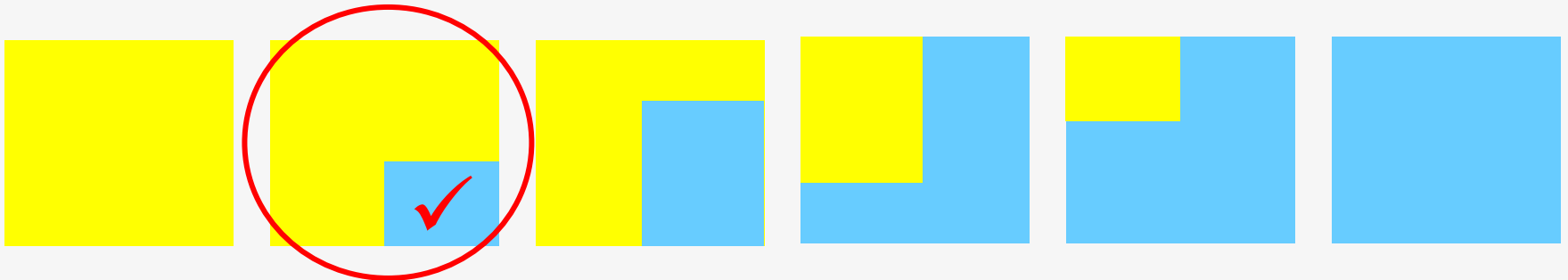
- Bereitstellung unterstützender Leitfäden:
  - Insbesondere für Gefährdungsanalyse und Risikobewertung:  
Detaillierung der Methodik
  - Fallbeispiele und Muster
- Keine WSP-Zertifizierung durch Dritte:  
Instrument der internen Qualitätssicherung
- Verbesserungskultur vs. Rechtfertigungskultur

# Themen des Vortrages

- Was ist der *Water Safety Plan* (WSP)?
- Das Projekt des Umweltbundesamtes
- Tragende Ergebnisse
- Ein Konzept für Deutschland?
- Vision

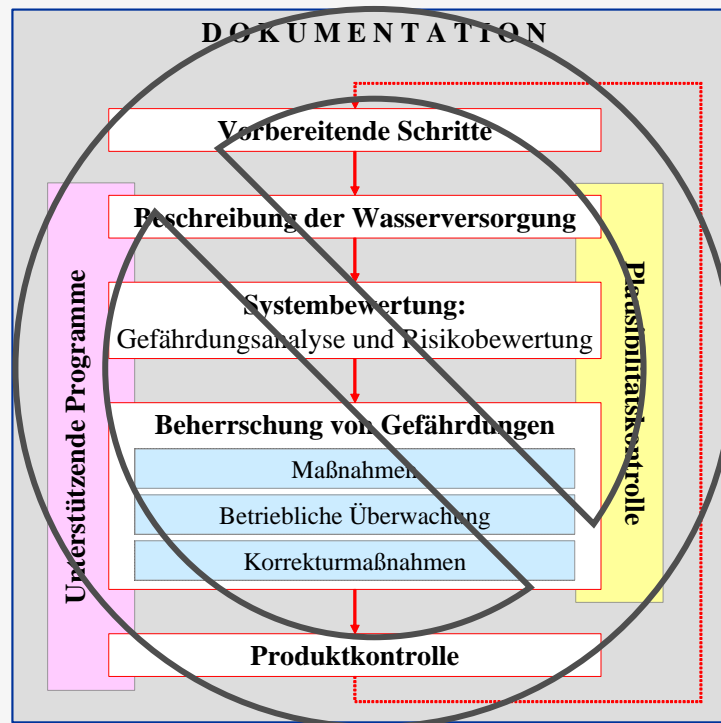
# Bewertung des UBA (1)

- Das WSP-Konzept gibt neue Impulse für den deutschen Trinkwassersektor:
  - Systematische und kontinuierliche Herangehensweise
  - Etabliert „Verbesserungskultur“
  - Gefährdungsanalyse und Risikobewertung
  - Enge Verzahnung der hygienischen und technischen Aspekte in der Trinkwasserversorgung
  - Verbesserte Dokumentation



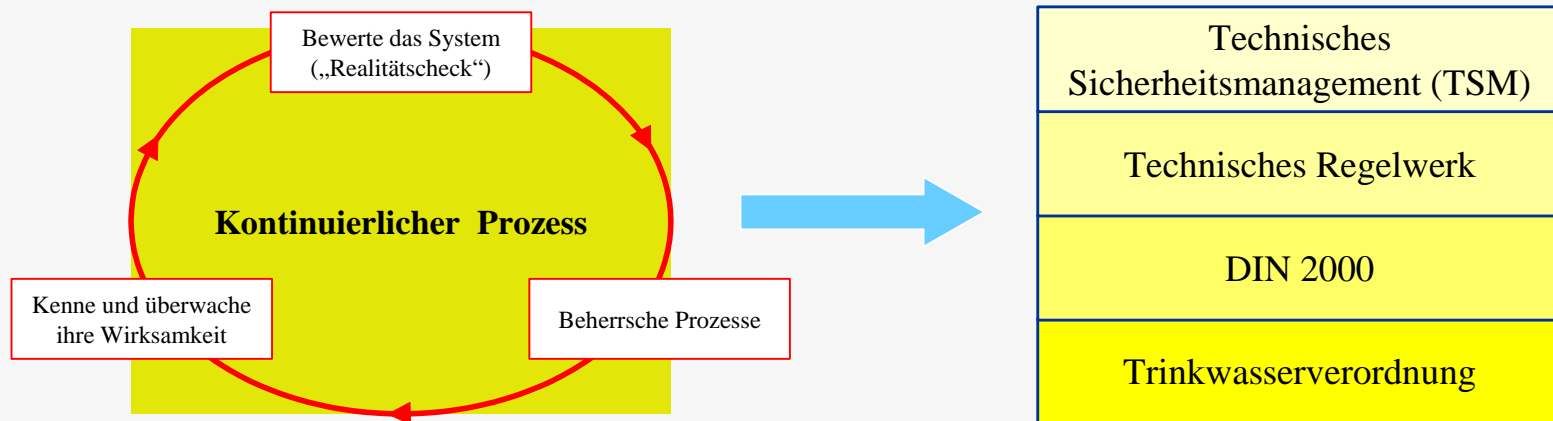
# Bewertung des UBA (2)

- Keine 1-zu-1-Übernahme des WSP-Konzeptes der WHO im Sinne eines neuen Instruments bzw. einer zusätzlichen Anforderung für Deutschland



# Bewertung des UBA (3)

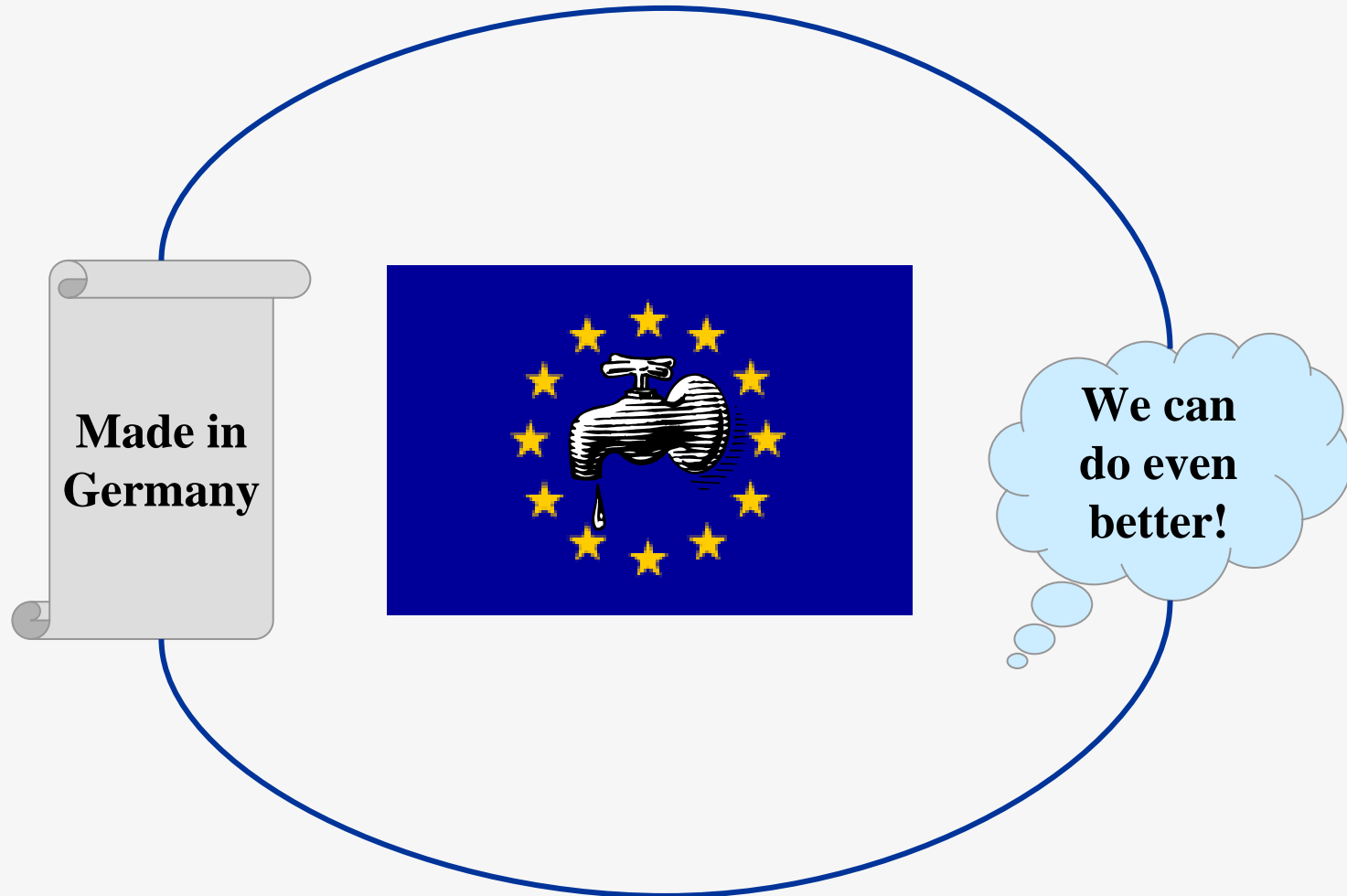
- Explizite Formulierung und Erklärung wesentlicher und nutzbringender WSP-Elemente:
  - Aufforderung zu ihrer kontinuierlichen Beachtung
  - In Fortschreibung des DVGW-Regelwerkes bzw. des TSM
  - Berücksichtigung bei Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie



# Themen des Vortrages

- Was ist der *Water Safety Plan* (WSP)?
- Das Projekt des Umweltbundesamtes
- Tragende Ergebnisse
- Ein Konzept für Deutschland?
- Vision

# Vision



# Zum Nachschlagen

- [http://www.who.int/water\\_sanitation\\_health](http://www.who.int/water_sanitation_health)
  - WHO *Guidelines for Drinking-water Quality*, Kapitel 4
  - WSP-Monographie von Davison *et al.* 2005
- WSPortal: [www.who.int/wsportal](http://www.who.int/wsportal)
- <http://www.dvgw.de/>
  - Deutsche Übersetzung des Kapitels 4 (für DVGW-Mitglieder)

# Ausblick

- Fortlaufender Diskussionsprozess
- Spiegelung in nationale und internationale Gremien
- Förderung einer intensiven Diskussion unter deutschen Wasserversorgern und Gesundheitsbehörden
- Ziel ist Findung einer gemeinsamen deutschen Position mit Blick auf EG-Trinkwasserrichtlinie